

B. POST-, TELEGRAPHEN- UND TELEPHONWESEN.

Postwesen.¹⁾

In der Entwicklungsgeschichte des österreichischen Postwesens, namentlich aber der Posteinrichtungen in Wien spielt die Zeitperiode 1740—1790 eine bemerkenswerte Rolle. Im Verkehr nach auswärts wurden für die Beförderung von Reisenden, Geld, Pretiosen und sonstigen Effekten mittels eigener Postwagen und regelmäßiger Postkurse und zur Vermittlung der Korrespondenzen von Wien aus nach den meisten Hauptstädten der Erbländer »Journaliere« (tägliche Reitposten) eingeführt. Solche Postwagenfahrten (Diligenzen) verkehrten im Jahre 1749 wöchentlich einmal von Wien nach Brünn und später von Wien über Brünn, Iglau nach Prag, über Linz nach Regensburg, und zwischen Linz, Passau, Triest, Prag, Troppau und Breslau. Die Reitposten verkehrten im Jahre 1750 bereits in das Reich, nach Graz, Prag, Brünn, Olmütz, Znaim und Preßburg. Wesentliche Umgestaltungen erfuhr das Postwesen in den Jahren 1783, 1830, 1847, 1873 und 1881.

Die Wiener Postanstalt der Gegenwart.

Die Leitung des gesamten Post-, Telegraphen-, Telephon- und Rohrpostwesens im Erzherzogtum Österreich u. d. Enns führt die k. k. Post- und Telegraphen-Direktion in Wien. Dieselbe befindet sich seit April 1903 in dem von der k. k. Dikasterial-Gebäude-Direktion projektierten und baulich ausgeführten Ärarialgebäude im III. Bezirke, Hetzgasse 2 und Hintere Zollamtsstraße 11 (siehe Abb. 97).

Der als Bauplatz verwendete ärarische Grund an der Stelle des ehemaligen Hetz-Theaters hat ein Ausmaß von 2462·11 m². Das Gebäude enthält ein sehr lichtetes und geräumiges Souterrain, Hochparterre, Mezzanin und drei Stockwerke. In der Mitte der beiden Gassenfassaden befinden sich über dem Hauptgesims noch Aufbauten. Der übrige Dachbodenraum ist hofseitig durch die Verwendung von Holzzementdächern als weiteres Geschoß ausgenützt. Die Gesamtlänge der Gassenfassade beträgt 120·63 m, die verbaute Fläche 1946·15 m²; es entfallen sonach auf die Hofräume 575·96 m² = 21% des Baugrundes (siehe Abb. 98). An Höfen bestehen ein großer, befahrbarer Hof von 365·91 m² und drei kleinere Höfe.

Der Zutritt in das Gebäude findet einerseits durch die Einfahrt in der Hinteren Zollamtsstraße, anderseits durch einen Eingang von der Hetzgasse aus statt; von diesem Eingang führen mehrere Stufen in das Vestibül, an welches sich die zweiarmsige Pfeilerstiege anschließt. Eine zweite Stiege ist nächst der Einfahrt in der Hinteren Zollamtsstraße angelegt. Die Decken des Souterrains bestehen aus Ziegelgewölben, jene in den Sälen an der Gebäudedecke und den Durchdringungen der Hoftrakte sowie im Dachgeschoß aus armierten Betondecken, System Hennebique, zum Teil mit sichtbaren Balken; sämtliche übrigen Decken sind Traversentramdecken. Die Hauptstiege in der Hetzgasse ist in Karstmarmor, die zweite Stiege in böhmischem Granit ausgeführt. Die sekundären Zwischenwände sind in Holzwollegipsdielen hergestellt.

Die Beheizung des Gebäudes erfolgt durch eine Niederdruckdampfheizung, deren Kesselanlage sich im Souterrain befindet. Die Aufstellung der Röhrenöfen in den Bureaus erfolgte an der Mittelmauer, jene der Radiatoren für die Gangheizung in den Fensternischen. An Aufzügen sind vorhanden: ein elektrischer Personen- und ein ebensolcher Aktenaufzug vom Parterre bis zum Dachgeschoß, zwei elektrisch betriebene Lastenaufzüge und ein solcher mit Handbetrieb, letzterer zum Transport der Postwertzeichencolli aus dem Hof in das Souterrain beziehungsweise Hochparterre. Die Bureaus und Verkehrsräume sind elektrisch, einige Manipulationsräume mit Gaslicht beleuchtet.

Im ersten Stock ist auch eine Haustelephonzentrale untergebracht, die mit einem Klappenschrank zur Herstellung der Verbindungen eingerichtet ist. An dieselbe sind die im Vorstands-bureau und in den Vorstandszimmern aller Amtsabteilungen installierten Telephonstellen

¹⁾ Bearbeitet von Hofrat Eduard Effenberger.